

Meinung ist, daß er der Wohlfahrt des Landes nicht ersprießlich ist, wenn er ganz unausführbar erscheint. Als ich gewählt wurde, versprach ich meinen Wählern, für den Fortschritt zu sein, und ich werde es treulich halten; einen Fortschritt finde ich aber im Deputationsantrag nicht, vielmehr einen Rückschritt. Ich sehe, ich werde in der Minorität sein; allein ich bin es schon in vielen Fällen gewesen, und zwar in sehr wichtigen. Ich werde Fälle aufzählen, in welchen ich, obschon in vollem Rechte, doch in der Minorität war, was noch jetzt bedauerlich. Der erste Fall war bei dem ersten constitutionellen Landtage, wo ich darauf antrug, daß der Staat ersucht werde, den Bau der Eisenbahn von Leipzig nach Dresden als den voraussichtlich unbezweifelten rentabelsten Tract zu übernehmen, da er alle Elemente dazu habe, Straßenbaubeamte, des Geniecorps, Bergbaukundige, und eher wohlfeiler bauen würde, als eine Actiengesellschaft, die diesfalls ihm und nicht einem Privatmann zu vergleichen. Dieselben Elemente hat die Actiengesellschaft benutzt. Der Staat werde, um die Wohlthat der Eisenbahnen, wenn es anders Wohlthaten sind, andern Gegenden zuzuführen, die nöthigen Summen aufwenden müssen, Staatsbahnen zu bauen, wo keine Ueberschüsse zu erwarten sind. Dies ist geschehen bei der Anlegung der Eisenbahn von Leipzig nach Bayern, weshalb jetzt 1,400,000 Thaler von den Staatscassenüberschüssen entnommen werden sollen. Ob sie Gewinn gewähren, ja nur die Zinsen decken wird, das ist noch die Frage. Ich und der Abg. Claus — und dies ist der zweite Fall — waren es, die eine Staatsbank beantragten, und in Folge mehrerer Petitionen am ersten Landtage gelangte am zweiten eine Vorlage der Regierung für die Bank in Leipzig. Ich machte damals darauf aufmerksam, daß 24,000 Thaler die Staatsbank in Altenburg gewährt, und inzwischen ist mir auch das entschiedene Factum vorgekommen, daß die Staatsbank zu Warschau gegen 600,000 Thaler jährliche Ueberschüsse gewährt, die der Staatscasse zu Gute gehen und zur Abzahlung der Schulden gebraucht werden. Unser gemeinschaftlicher Antrag wurde von der Kammer nicht unterstützt, es wurde die Leipziger Bank errichtet, mit dem Rechte, Papiergeld zu machen, deren Actien 15 Procent jetzt stehen. Die falsche Ansicht ward auch hier, wie bei der Eisenbahn damals, geltend gemacht, der Staat müsse dergleichen lucrative Geschäfte nur den Privaten überlassen. Wer war es anders, als ich, der den Antrag unterstützte, daß Baugewerke die Taxation für das Brandversicherungswesen ordnen sollten? Man wollte es den Actuarien, Protokollanten und Richtern zuschieben, weil man glaubte, sie würden die Gebäude taxiren können! Es fand ein großer Widerspruch statt, die Vorlage der Regierung ging nicht durch und am Ende wurde es doch eingeführt, und alle diejenigen, welche die Sache kennen, werden zugestehen müssen, daß es der einzige Weg sei, verbrecherischen Speculationen das Thor zu verschließen. Also fürchten diejeni-

gen von Ihnen, meine Herren, welche sich noch nicht durch Reden an das Deputationsgutachten gebunden haben, nicht, mit mir in der Minorität zu sein, obgleich nach den Aeußerungen zu erwarten ist, daß sich eine große Majorität für das Aussprechen werde, was ich für unausführbar, unpractisch und unserm Vaterlande weder heilsam noch angemessen finde. Bedenken Sie, daß Sie außerdem die Regierung mit bestimmen wollen, Einrichtungen zu treffen, welche mit großem Aufwande verbunden sind und daher die Staatsabgaben immer mehr und mehr vermehren würden. Sie haben aus meinen Beispielen ersehen, es herrsche eine gewisse Meinung, daß, wenn es darauf ankommt, Etwas zu gewinnen, man es Privaten überlassen müsse; wenn aber die Einrichtung mit großen Kosten verbunden ist, dann müsse man es dem Staate überlassen. Es wird aber auch darum nichts Wohlthätiges, nichts Ersprießliches herbeiführen, wenn anders diese Einrichtung ermöglicht werden könnte, weil sie mit zu vielen Uzuträglichkeiten und Nachtheilen für die Moralität verbunden ist. In der That, das gleicht mir, als wenn man durch die Deffentlichkeit des Criminalverfahrens die Abartung, die Rehrseite der menschlichen Gesellschaft, die moralischen Patrinen öffnen würde.

Präsident D. Haase: Da durch diese letzte Rede eine große Anzahl Abgeordneter aufgestanden, um dagegen zu sprechen, die Zeit aber dies nicht gestattet, so ersuche ich die Angemeldeten, dies auf nächste Sitzung zu versparen und auf den Sonnabend um 10 Uhr sich wieder hier einzufinden, um die heute abgebrochene Debatte fortzusetzen.

Schluß der Sitzung 2½ Uhr.

Berichtigungen und Druckfehler. In No. 16, S. 281, Sp. 1, Z. 12 v. u. in der Rede des königl. Commissar D. Weiß, lies Kämen statt Käme; Sp. 2, Z. 14: so weit sich diese schon früher kund gaben, statt: soweit sich dieses schon früher kund gab; Z. 21: Es galt statt: Es gab; S. 283, Sp. 2, Z. 20 und statt: sondern; S. 285, Sp. 1, Z. 2 v. u. für die Beschaffenheit, statt: auf die u.; Sp. 287, Sp. 1, Z. 29, Einsichten statt: Ansichten; S. 2, Z. 7, Verbrecher statt: Verbrechen; S. 290, Sp. 2, Z. 6 v. u. zu verurtheilen statt: freizusprechen; S. 291, Sp. 1, Z. 16, ist nach „z. B.“ das Wort daß, und Z. 17, nach „Beschuldigten“ das Wort: „hinreichen“ einschalten. S. 292, Sp. 1, Z. 23, ist an die Stelle des Wortes „schiebt“ das Wort „verweist“ zu setzen; S. 293 Sp. 1, Z. 31, l. Besichtigung statt: Berücksichtigung. — In No. 20, S. 370, Z. 20, v. u. ist in der Rede des Abg. Georgi nach „Verhältnissen die“ einzuschalten: „nie“. S. 371, Z. 23. v. u. l. sicher statt: früher. — In No. 21, S. 411, Sp. 1, Z. 19, v. u. in der Rede des Abg. v. Beschwitz, l. dennoch, statt: demnach. — In No. 21, Sp. 424, Sp. 1, Z. 31, in der Rede des Abg. Rahlenbeck, l. sich statt: in; Sp. 2, Z. 27 ist uns wegzulassen; Z. 40, l. Gerichte statt: Gerichte; S. 425, Sp. 1, Z. 10 ließ: Unschuldige statt: Angeschuldigte. — In No. 22, S. 435, Sp. 1, in der Rede des Abg. Claus, l. Interimisticum statt: Interimstituts.